

Wil West bekommt eine Rarität

Die Gemeinden Münchwilen und Sirnach wollen die Planungen im Gebiet Wil West an den Kanton abgeben und die zweite Thurgauer Nutzungszone errichten lassen. Es geht dabei auch um viel Geld. Nun haben die Stimmbürger das Wort.

SIMON DUDLE

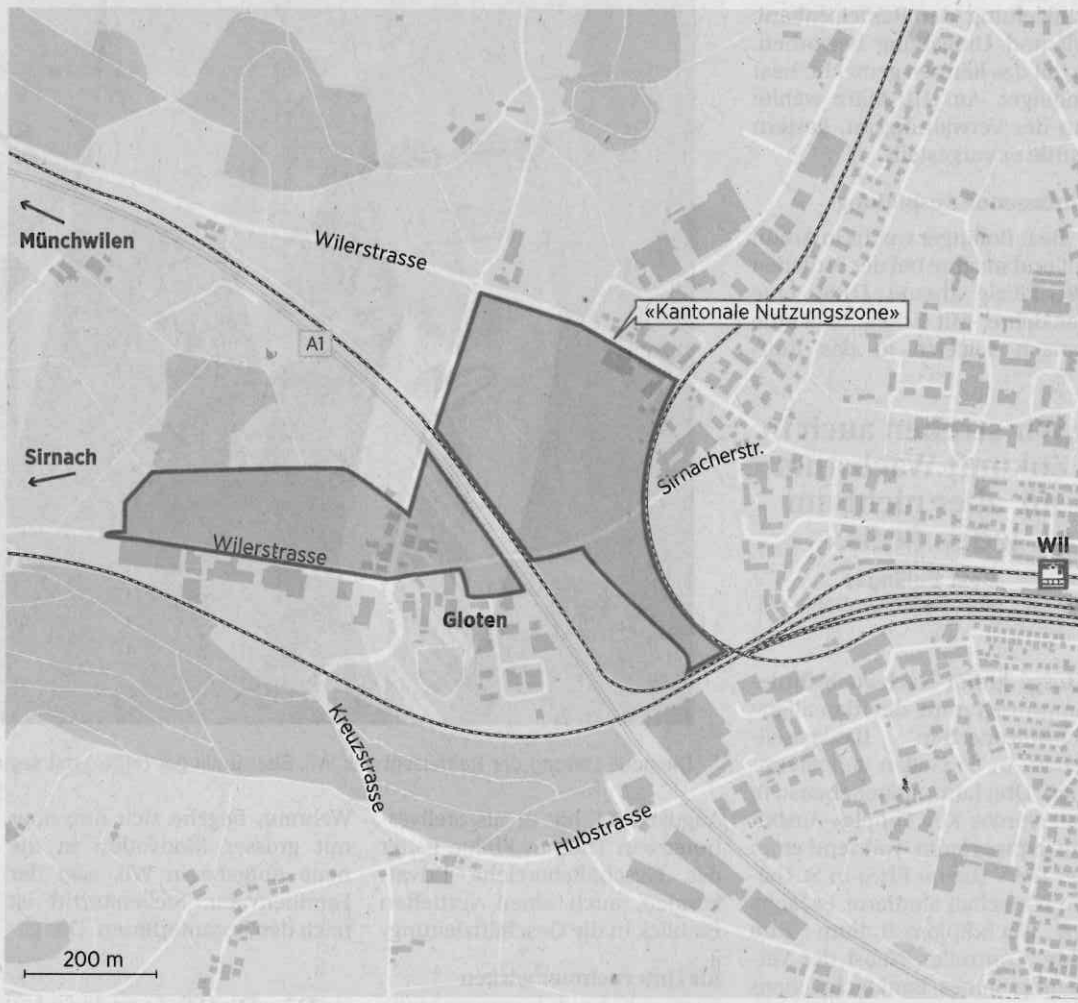
MÜNCHWILEN/SIRNACH. Was im Westen der Stadt Wil auf Thurgauer Gebiet errichtet werden soll, gibt es bisher im ganzen Kanton erst in Weinfelden: eine kantonale Nutzungszone. Was auf den ersten Blick wenig prickelnd tönt, hat weitreichende Folgen. Immerhin geht es darum, eine Fläche von 15 Hektaren, das entspricht 23 Fussballfeldern, zu überbauen – mit dem Ziel, einen Autobahnanschluss und Arbeitsplätze für rund 2000 Personen zu errichten. Doch wer zahlt die Planung? Nach aktuellem Stand wären es die Gemeinden Münchwilen und Sirnach, auf deren Boden der Entwicklungsschwerpunkt Wil West liegt. Münchwilens Gemeindepräsident Guido Grütter sagt: «Unser Budget würde das nicht zulassen, da pro Jahr rund eine Million an Kosten anfällt.» Nicht anders sieht es in Sirnach aus.

Vor- und Nachteile

Dies ist einer der Gründe, wieso die Planungshoheit mittels kantonaler Nutzungszone an den Kanton Thurgau abgetreten werden soll. Es gibt noch weitere Punkte, warum sich Grütter und sein Sirnacher Amtskollege Kurt Baumann für diese Nutzungszone stark machen. Auch bezüglich personeller Ressourcen wäre das Projekt auf Stufe Gemeinde nicht zu bewältigen. Münchwilen und Sirnach haben nicht genug Personal, um ein solches Planungsprojekt stemmen zu können. Leute dafür anzustellen macht in dieser Phase keinen Sinn, da noch nicht einmal feststeht, ob Wil West im nächsten

Kantonale Nutzungszone

Die Gemeinden Sirnach und Münchwilen wollen die Planungshoheit des roten Gebiets (Wil West) an den Kanton Thurgau abtreten. Während es sich in Sirnach um eine «normale» Entwicklung handelt, soll auf Münchwiler Seite ein Boulevard errichtet werden.



Quelle: Bundesamt für Landestopografie, Karte: sgt

Jahrzehnt überhaupt realisiert wird. Zudem führte der Kanton eine Prüfung der Umweltverträglichkeit durch, und er trüge die Koordinationsarbeit bei der Erschliessung. Wird die Zone Realität, würde das Land von der Landwirtschafts- in die Bauzone umgezont.

Die Übergabe an den Kanton Thurgau hätte für die Gemeinden aber auch Nachteile. Sie gäben die Kompetenz ab, selbstständig zu planen. Zudem entfielen die Möglichkeit des fakultativen Referendums bei bestimmten Gestaltungsplänen.

Freiwillig vors Volk

Als nächstes werden die Stimmbürger nach ihrer Meinung gefragt. Die Gemeinderäte von Sirnach und Münchwilen bringen an ihrer Gemeindeversammlung, die je auf Ende Mai terminiert ist, diese kantonale Nutzungszone aufs Tapet, obwohl sie dazu nicht verpflichtet wären. «Das Projekt Wil West braucht einen langen Schnauf und besteht nur mit Transparenz. Wenn wir das Thema nicht bringen würden, gäbe das schlechte Gefühle in der Bevölkerung», sagt Grütter. Was wäre, wenn ein Souverän Ja sagt und der andere Nein, ist noch nicht abschliessend geklärt.

Fest steht aber bereits: Ende Jahr muss das Aggloprogramm, bei welchem Bundesgelder für Wil West generiert werden können, eingereicht werden. Der Bund beteiligt sich mit bis zu 40 Prozent an den Kosten. Derzeit liegt das Aggloprogramm bei den Gemeinden der Region Wil zur Vernehmlassung. Baubeginn könnte im Jahr 2021 sein.

Schon wieder ein Geldsegen

SIMON DUDLE

SIRNACH. Die Gemeinde Sirnach hat gestern den Abschluss des Jahres 2015 präsentiert. Es resultiert ein Gewinn von über 2,9 Millionen Franken. Budgetiert gewesen war eine rote Null. Der Grund ist eine unerwartete Steuereinnahme einer natürlichen Person in der Höhe von drei Millionen Franken. Hat da jemand im Lotto gewonnen? Das Schweizer Steuergesetz bringt mit sich, dass nicht einmal der Sirnacher Gemeindepräsident weiss, wer

für den Geldregen verantwortlich ist. Die Gemeinde wurde aber informiert, dass es sich um einen einmaligen Steuerbetrag handelt, mit dem im laufenden Jahr nicht mehr gerechnet werden kann. Darum wird auch am Steuerfuss von 150 Prozent nicht gerüttelt. Damit ist in Sirnach aus einer Nettoschuld ein Nettovermögen geworden. Würde man das ganze Vermögen verteilen, hätten per Ende 2015 jedem Sirnacher 365 Franken gehört. Dieser positive Abschluss hat zur Folge, dass Sirnach im lau-

fenden Jahr gut eine halbe Million Franken in den kantonalen Finanzausgleich bezahlen muss, während in den Vorjahren davon profitiert wurde. Mitunter darum werden vom Gewinn 1,5 Millionen auf 2016 vorgetragen. Es ist in wenigen Jahren bereits das zweite Mal, dass Sirnach unerwartet zu einer Millioneinnahme kommt. Im Jahr 2010 waren es 2,4 Millionen gewesen – und zwar von Personen, die Steuern hinterzogen hatten und durch Selbstanzeige von einer Amnestie profitierten.



Bild: Nana do Carmo

Guido Grütter
Gemeindepräsident
Münchwilen



Bild: Reto Martin

Kurt Baumann
Gemeindepräsident
Sirnach